

# Gut vorbereitet auf den Lehrplan 21

**NIDWALDEN** Der Start zur Einführung des Lehrplans 21 ist erfolgt. Bildungsdirektor Res Schmid ist überzeugt, dass alles rund laufen wird.

ROMANO CUONZ  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

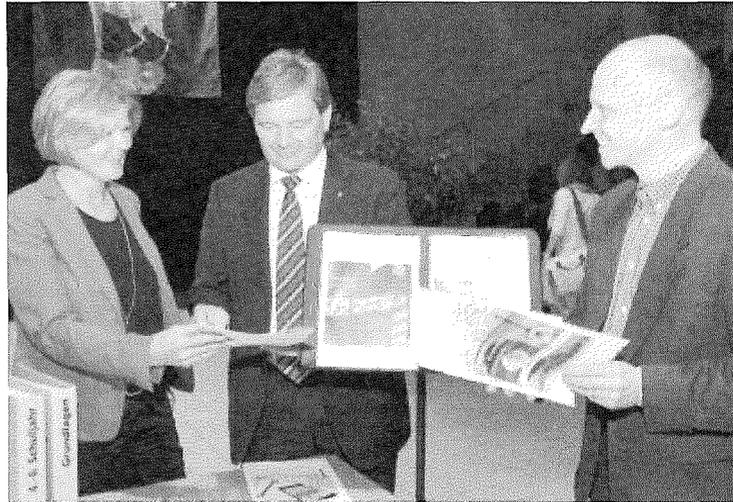
«Meine Kernbotschaft an Lehrpersonen, Eltern und an die Abnehmer der Nidwaldner Schüler lautet, dass unsere Kinder und Jugendlichen mit dem Lehrplan 21 nach wie vor korrekt schreiben, lesen und rechnen lernen», betonte Bildungsdirektor Res Schmid an einer Kick-off-Veranstaltung in Hergiswil. «Die Wissensvermittlung selber bleibt grundsätzlich gleich», versprach er. Der neue Lehrplan bringe für die Schule nur kleine strukturelle und inhaltliche Änderungen und Neuerungen. Kinder würden weiterhin alles lernen, was sie bisher gelernt hatten.

## Hinschauen, was Schüler können

Das Gute dabei: Das erlernte Wissen werde künftig vermehrt auch zu Kompetenzen führen, welche die Kinder in ganz konkreten Situationen anwenden könnten. Zu den Lehrpersonen gewandt, meinte Schmid: «Ich bin überzeugt, dass

sie für den Lehrplan 21 mit unserem Angebot an Weiterbildungen bestens vorbereitet werden.» Klaus Joller, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Luzern, formulierte es so: «Wenn die ganze Entwicklung, die mit dem Lehrplan 21 verbunden ist, dazu führt, dass Lehrpersonen wieder ein wenig genauer hinschauen, was Schüler am Schluss können, und vor allem, was sie mit dem erworbenen Wissen wirklich zu machen im Stande sind, dann haben wir viel erreicht!» Genau darum gehe es letztlich.

Dem Kanton Nidwalden sprach Joller ein dickes Lob aus: «Hier sind in den letzten Jahrzehnten, vor allem in Bezug auf die Unterschiedlichkeit von Schülern und Integration, ganz viele Entwicklungen gelaufen.» Nun ziehe der Lehrplan 21 nach. «Er liefert endlich die nötigen Strukturen», eröffnete er den Lehrpersonen. Ein Beispiel: Bislang musste eine Lehrperson der 4. Klasse, wenn sie einen ganz starken Schüler fördern wollte, aufpassen, dass sie nicht der Lehrperson der 5. Klasse ins Gärtchen trat. Weil es neu um Kompetenzen und nicht einfach nur mehr um Wissen geht, kann man mit starken (oder eben auch schwachen) Schülern auf jeder Stufe so voranschreiten oder dosieren, dass sie vom Unterricht wirklich profitieren. Zu den Lehrpersonen gewandt, sagte Joller: «Der Lehrplan 21 ist ein Instrument, mit dem sie leicht arbeiten können, er vermittelt ihnen vom Kindergarten bis ans Ende



Ruth von Rotz, Res Schmid und Klaus Joller (von links) blättern im neuen Lehrplan 21.

Bild Romano Cuonz

der Volksschule eine gute Orientierung für ihre Unterrichtsplanung.»

## Mehr auf Alltagsbeispiele eingehen

Ein möglicher Ausgangspunkt für die Arbeit mit dem neuen Lehrplan wäre beispielsweise die Impulsfrage: Wie ist es möglich, dass ein kleines Lineal aus Metall im Wasser gleich sinkt, derweil

ein tonnenschwerer Ozeanriese aus Stahl schwimmt? Ruth von Rotz, Leiterin der Fachstelle Lehrerweiterbildung Nidwalden, ist überzeugt, dass Lehrpersonen mit dem Lehrplan 21 viel mehr auf konkrete Fragen oder Alltagssituationen der Schüler eingehen können. «Das ist eine grosse Chance.» Was die Anpassung der Lehrmittel angehe, sei

## Prozess bis 2022

**EINFÜHRUNG** cuo. Noch selten sind Neuerungen in der Schule so minutiös vorbereitet worden wie der Lehrplan 21. Beginnen soll die Einführungsphase für Lehrpersonen mit Startveranstaltungen in allen Gemeinden, wie man sie nun in Hergiswil kennt. Von 2017 bis 2018 geht es an den Schulen vor Ort mit Grundkursen weiter. Es folgen Möglichkeiten zur Reflexion während der schulinternen Weiterbildung. Von 2018 bis 2022 werden den Lehrpersonen aller Stufen Vertiefungskurse zur individuellen Weiterbildung angeboten. Der häufigen Behauptung, Lehrer würden mit den Neuerungen «überfallen», wird beim Lehrplan 21 offensichtlich widersprochen.

man in Deutsch, Mathe und Musik auf guten Wegen. Eltern der Schüler, die ums Zeugnis bangen, kann Ruth von Rotz beruhigen: «Noten bleiben in Nidwalden ab der 3. Klasse erhalten, das Zeugnis erfährt nur ganz marginale Anpassungen.» Vieles werde eher einfacher. So sei etwa die Anzahl der Standortgespräche reduziert worden.